



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CVI. Die von Alvensleben beleihen den Magistrat der Neustadt Brandenburg mit der Dorfstätte Schmöllen, am 17. Aug. 1388.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

unrechtet werden, und bekennen ferner und haben gelobet, das wir denen Rathmannen der neuen Stat zu Brandenburg vor diese Verfetzung unfers ehegenannten Herrn, des Marggrafen, Brief zwischen hier und nechst kommenden St. Walpurgis-Tage schaffen und geben sollen. So wir aber das nicht thäten, so geloben wir ihnen mit diesem unfern Brief, das wir ihnen ihr ehegenanntes Geld ohne allerley Hindernus und Widersprache wiedergeben sollen und wollen auf ehegenannten St. Walpurgis-Tage. Dessen zur Urkunde, das wir diese vorgeschriebene Stücke etc. nach Christi Gehurt dreizehen hundert Jar darnach in dem sechs und achtzigsten Jahre des nehesten Sonnabends nach St. Lucien Tage, der heiligen Jungfrauen.

Aus dem älteren Copialbuche. — Ludewigs Reliqu. IX, 544.

CV. König Siegmund bestätigt die Verfetzung des Gerichts in der Neustadt Brandenburg, am 19. Jan. 1388.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden König zu Ungarn etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe: Demnach der edele Lippold von Bredow, unser Hauptmann in der neuen Mark zu Brandenburg, und Herr Ortwin, unser Landtschreiber, unfre liebe Getreue, unser Gerichte in unser neuen Stadt zu Brandenburg zu Pfande verfetzt haben vor hundert Schock Groschen Prager Münze von unfertwegen und weil wir unfern Nutzen und Bestes davon wol erkand haben, darum thun wir unfern Willen und Vollwort zu der Verfetzung und wollen die auch stett und gantz halten in gleicher Weise, als wir dieselben Gerichte und Güter mundlichen selber verfetzt hetten, jedoch ausgenommen, wen den Obgenannten, unfern Rathmännern von Brandenburg die vorgeschriebene hundert Schock Groschen von uns oder unfern Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, wieder bezahlet würden, das dasselbe Gerichte in der neuen Stadt zu Brandenburg und auch der Kytz mit sampt dem Gerichte daselbst an uns oder unfere Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, lediglich wieder anfallen soll. Dessen zur Urkunde haben wir unser Insiegel an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Ofen, nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jar darnach in dem acht und achtzigsten Jahre, des Sonntages vor St. Agnetis Tage.

Obendaher.

CVI. Die von Alvensleben befehlen den Magistrat der Neustadt Brandenburg mit der Dorfstätte Schmöllen, am 17. Aug. 1388.

Wir Herr Ludolff und Friederich, Busse und Heinrich, Herrn Busen Söhne, Heinrich und Hanfs, Herrn Heinrichs Söhne, Brüder und Vettern, alle geheissen von Alvensleben, bekennen — das wir einträchtiglich — haben geliehen und leihen — in einer gefambten Hand, denen Ehrlichen, weisen Burger-Meistern und Ratmännern in der neuen Stadt zu Brandenburg und ihren Nachkommen die Dorfstedt zu Schmoellen, mit Aecker, mit Weide, mit Holtze, mit Wassere, mit

untersten und obersten Gerichte — zu einem rechten Erblehen —. Des zu einer größern Bekentnis, das wir Herr Ludolff, Friederich, Buffe und Heinrich, Herrn Buffen Söhne, Heinrich und Hanfs, Herrn Heinrichs Söhne, alle von Alvensleben vorbenant desse Lehnunge denen Rathmännern in der Neuen Stadt Brandenburg in guten Treuen woll halten wollen; So haben wir Herr Ludolff und Friederich unfer Insegel, Buffe und Heinrich, Buffen Insegel, Heinrich und Hanfs, Herrn Heinrichs Söhne, Heinrichs Insegel wissentlich lassen hengen an diesen Brief. Zeugen dieser Dinge sind die ehrlichen und tüchtigen Leute Heinrich Wotenow, Clawes Dines, Heinrich Vehlwanz — — der gegeben ist nach G. G. tausend Jahr, dryhundert Jahr in dem acht und achtzigsten Jare, des nehesten Montages nach vnser Frawen Tage Wurtzweihunge.

Wahlbrück, Gesch. d. v. Alvensleben I, 322. aus einer Copie.

CVII. Ein anderer Lehnbrief über dieselbe Dorfsstätte, vom 17. Aug. 1388.

Wi Frederik van Alvensleben und Buffe und Hinrik, Bruder, geheyt van Alvensleben, bekennen in dessen open Brive, dat wi lyen und gelegen hebben in eyner samenden Hant den Ratmannen in der nyen Stad thu Brandenborch di Dorpstede thu Smoln med overste med fideste, med allen Rechte und med allen Thubehoringe unde willen em der eyn recht Gewer sin vor alle di gene, di var Recht kommen willen. Des tu Tuge unde tu ener merer Bekantnisse so hebbe ik Frederik unde Buffe van Alvensleve unse Ingefegele van unfer drien wegen laten hengen an dessen Brif, wen Henrik eyn eygen Ingefegele ne heft. Tu Tuge dessen Dink sin di erleke Lude Henning Wuthenow, Claus Dines, Velewantz unde ander bederver Lude genuch, di darover gewesen sin. Di gegeben is na Godes Bort dusent Jar drihundert Jar in deme achte unde achtigsten Jare, des Mandages na unfer Vrowen Dage Wortwyhyng.

Nach dem Original.

CVIII. Markgraf Jobst bestätigt die Privilegien der Altstadt Brandenburg, am 8. Sept. 1388.

Wir Jost, von gotes gnaden Marggraff vnd herre zu Merhern, bekennen vnd tun kunt offentlich mit diesem Briffe allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir vnsern Burgern der alden stat zu Brandenburgh, die nu sein oder noch zu komen sein vnsern liben getrewen beuestet vnd bestetigt haben, beuesten vnd bestetigen yn mit diesem brieve alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ire alde gewonheyte, vnd wollen vnd fullen sie lassen vnd behalden bei eren vnd gnaden, dar si in vorgangen zeiten sind gewesen. Auch wollen vnd fullen wir yn halden alle ire brieve, die sie haben von fursten vnd furstinnen, vnd wollen vnd fullen sie sunder allerlei hindernusse lassen vnd behalden mit allen gnaden mit aller freiheit vnd rechtikeit bei allen iren eygen, lehen vnd erben, als si das vor haben gehabt vnd besessen. Auch wollen vnd fullen wir Ritter, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen luten gemeinlich beide geistlichen vnd weltlichen halden all ire brieve vnd wollen